

Lauchminierfliege



Minierfliegen-Schadbild an Lauch und adulte Lauchminierfliege

Fotos: LTZ Augustenberg

1996 wurden in Baden-Württemberg erstmals an Schnittlauch im Raum Heidelberg Schäden durch die Lauchminierfliege festgestellt. Diese Minierfliege (*Phytomyza gymnostoma*) wurde bereits 1858 als Art beschrieben. Als ihr Verbreitungsgebiet wird das gesamte Europa angegeben. Vermutlich hat sich in Südosteuropa ein Typ entwickelt, der als Schädling in Zwiebelgemüse auftritt. Die Ausbreitung erfolgte über Ungarn (1987), die Slowakei (1990) und Österreich (1991) nach Deutschland. Inzwischen hat sich das Verbreitungsgebiet in Deutschland, insbesondere im Süden und im Rheintal, weiter ausgedehnt.

Schadbild und Biologie

An Schnittlauch sind die in einer Reihe angelegten Fraßgrübchen der Weibchen bereits als Schaden zu werten. Weit aus schwerwiegendere Folgen hat aber der Fraß der Maden. Bei Schnittlauch fressen sie sich im Innern der Blattröhrchen nach unten. Ältere Blätter vergilben und die jüngsten sterben ab. An Sä- und früh ausgebrachten Steckzwiebeln sind die Minen in den Schloten nur stellenweise sichtbar. Schloten im Wachstum verkrümmen und verdrehen sich. Entlang von Fraßgängen platzen die äußeren Zwiebelschalen häufig auf. Frühjahrs-Knoblauch wird in gleicher Weise wie die Zwiebeln geschädigt. Im Jugendstadium befallener Lauch reagiert ebenfalls mit einem Aufplatzen an der Basis. Meist werden aber die

Miniergänge beider Generationen übersehen. Erst bei der Ernte erkennt man die Beschädigung. Beim Putzen des Schafts treten die rötlich-braun verfärbten Fraßgänge und die Puppen der Minierfliegen zu Tage. Oft müssen mehrere Blätter abgezogen werden, bis das Erntegut befallsfrei ist.

Bakterien und Pilze dringen über die von den Maden geschaffenen Wunden in die Pflanzen ein und verstärken die Schäden an allen Zwiebelgemüse-Arten.

Die Minierfliege bildet 2 Generationen im Jahr aus. Die Fliegen der ersten Generation schlüpfen im April und Mai aus den Puppen. Mit einer Körperlänge von 4 bis 5 mm zählen sie zu den größten heimischen Minierfliegen. Die Weibchen stechen mit ihrem Legebohrer die oberen Teile der Blätter an und ernähren



Puppe der Lauchminierfliege

Foto: LTZ Augustenberg

sich von dem austretenden Saft. Dadurch entstehen typische Punktreihen auf den Blättern. Die Eier werden hauptsächlich in der Nähe der Fraßgrübchen in das Blattgewebe geschoben. Nach einigen Tagen schlüpfen die Larven. Sie sind milchig weiß, haben einen schwarzen Mundhaken und erreichen eine Länge von bis zu 8 mm. Sie fressen sich nach unten und verpuppen sich an der Pflanzenbasis. Die braunen Puppen gleichen einem 3 bis 4 mm langen Tönnchen. Die zweite Generation schlüpft erst wieder Ende August bis Anfang September und gefährdet dann Herbst- und Winterlauch sowie Winterzwiebeln. Die Fliegen sind noch bis Ende Oktober in den Beständen zu finden. Die Puppen der Herbstgeneration überwintern.

Maßnahmen

Lauch, Knoblauch und Zwiebeln können nach der Saat oder dem Pflanzen mit Vlies oder einem Gemüsefliegenetz (Maschenweite 0,8 x 0,8 mm) geschützt werden. Vlies muss nach dem Ende der ersten Generation abgenommen werden, da sich im Sommer die hohen Temperaturen unter der Abdeckung negativ auf das Pflanzenwachstum auswirken. Im Herbst ist wieder ein Einsatz möglich. Netze können während der gesamten Vegetationsperiode auf den Kulturen bleiben. Sie schützen den Sommer über zusätzlich vor der Lauchmotte. Um Schäden, insbesondere krumme Stangen beim Lauch, zu vermeiden, sollten die Schutzmaterialien locker verlegt, oder tunnelförmig über Bügel gespannt werden.



Gemüsefliegenetz

Foto: LTZ Augustenberg

Schnittlauch sollte man nach Feststellung der Fraßgrübchen zurückschneiden. Der neue Aufwuchs bleibt meist ohne Befall. Steckzwiebeln, die erst nach dem Ende des Fluges der ersten Generation in den Boden kommen, bleiben ebenfalls verschont. Der Beginn und das Ende der Generationen können erfahrungsgemäß vom Durchschnitt abweichen. Befallene Lauchpflanzen sind im Herbst zügig zu ernten. Die Putzabfälle enthalten oft noch die Puppen und müssen deshalb vernichtet werden.

Bezugsquellen für Kulturschutznetz und -vliese im Fachhandel, z. B.:

- Filbio
- FA.Bio
- Gartenvlies
- Gemüse-Schutznetz
- Neudorffs SchädlingsschutzNetz
- Rantai

Telefonischer Auskunftgeber für den Haus- und Kleingarten

- Gartenakademie Baden-Württemberg e.V.
www.gartenakademie.info
Tel.: 09001/042290 (50 ct/Minute aus dem deutschen Festnetz)
- Weitere Merkblätter unter
www.ltz-augustenberg.de >Kulturpflanzen

IMPRESSUM

Herausgeber: Landwirtschaftliches Technologiezentrum Augustenberg (LTZ), Neßlerstr. 25, 76227 Karlsruhe

Tel.: 0721/9468-0, Fax: 0721/9468-209, E-Mail: poststelle@ltz.bwl.de, www.ltz-augustenberg.de

Bearbeitung und Redaktion: Dr. Jana Reetz, Matthias Inthachot, Tilo Lehneis/Referat 32 (Integrierter Pflanzenschutz – Ackerbau, Gartenbau)

Layout: Brigitte Fasler

Juni 2020